

mecca
www.mecca-consulting.at

„Maßarbeit aus einer Hand“

Paul-Hörbiger-Weg 12 | 1130 Wien

www.mecca-consulting.at

CSR-Net
Corporate Social Responsibility - Network



Schulungsunterlage

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY (CSR) IN DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG UMWELT



EUROPEAN UNION

Interreg 
Austria-Czech Republic
European Regional Development Fund

Auftragnehmer

mecca consulting

Bearbeitung mecca

DI Dr. Hannes Schaffer

DI Cornelia Fischer

„Unsere Stärke liegt in der Vielfalt“

Titelbild: pixabay.com

mecca consulting - DI Dr. Hannes Schaffer

**Ingenieurbüro für Raum- und Landschaftsplanung
Unternehmensberatung | EDV Dienstleistungen**

1130 Wien | Paul-Hörbiger-Weg 12 | Tel.: +43-676-634 06 24
office@mecca-consulting.at | www.mecca-consulting.at

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	4
2	CSR in der Öffentlichen Verwaltung und bei den Kommunen - Schwerpunkt Umwelt	5
2.1	Gesetzliche Grundlagen	6
2.2	Bedeutung für die kommunale Ebene	7
2.3	Ergebnisse der CSR Befragung von Kommunen in Österreich und der Tschechischen Republik	7
2.4	Empfehlungen für die Umsetzung auf der kommunalen Ebene	10
2.4.1	Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement	11
2.4.2	CSR Berichterstattung	13
2.4.3	Zertifikate und Siegel, um Nachhaltigkeit zu belegen:	14
2.5	CSR Handlungsempfehlungen zum Thema Umwelt auf kommunaler Ebene	14
2.5.1	Grundsätze	14
2.5.2	Vermeidung von Umweltbelastungen	15
2.5.3	Nachhaltige Nutzung von Ressourcen	15
2.5.4	Abschwächung des Klimawandels und Anpassung	15
2.5.5	Umweltschutz, Artenvielfalt und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume	15
2.6	CSR Beispiele für die Umsetzung auf der kommunalen Ebene	16
2.7	Tipps für EinsteigerInnen	19
2.7.1	Vorschläge für Klimaschutzmaßnahmen	20
2.7.2	Vorschläge für Maßnahmen zum Schutz der Ökosysteme	21
2.7.3	Vorschläge für Maßnahmen zur nachhaltigen Ressourcennutzung	21
2.7.4	Vorschläge für Maßnahmen zur effizienten Energienutzung und Energieeinsparung	21
2.8	Links, Tools und Wissenswertes rund um CSR	22

1 Einführung

Das Ziel dieses Leitfadens ist es, das Bewusstsein und das Engagement von Gemeinden in Österreich und der Tschechischen Republik bei der Umsetzung von Grundsätzen der sozialen Verantwortung (CSR) zu verbessern und den Kommunen einen Überblick der Umsetzungsmöglichkeiten zu geben.

CSR ruht auf den folgenden Säulen

- **Wirtschaft:** Dazu gehört die Förderung einer rechenschaftspflichtigen und transparenten Verwaltung der Behörde, wie z.B. die Förderung eines nachhaltigen öffentlichen Beschaffungswesens, Demonstration der Korruptionsbekämpfung usw.
- **Soziales:** Dazu gehören Verantwortung und ein höflicher Umgang mit MitarbeiterInnen, nicht-finanzielle Vorteile für MitarbeiterInnen, Beiträge zur Work-Life-Balance der ArbeitnehmerInnen, die Beteiligung der ArbeitnehmerInnen an Prozessen, die zur Verbesserung der Leistung der Organisation führen.
- **Umwelt:** Dazu gehören der Schutz und die Verbesserung der Umwelt, wie z.B. Umweltaktivitäten, die über den gesetzlichen Rahmen hinausgehen - ISO-Normen, Umweltaudits, Verwendung von Sekundärrohstoffen und erneuerbaren Energiequellen (Sonnenkollektoren, Elektroautos ...) usw.
- **Regionales:** Dabei geht es um die Unterstützung von lokalen Gruppen oder Organisationen über den gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen hinaus wie z.B. die Verbesserung des Lebensstandards, der Gesundheit, der Sicherheit, der Bildung und der kulturellen Entwicklung der BürgerInnen, die Unterstützung lokaler/regionaler ErzeugerInnen usw.



2 CSR in der Öffentlichen Verwaltung und bei den Kommunen - Schwerpunkt Umwelt

Der Begriff **Corporate Social Responsibility (CSR)** beschreibt die nachhaltige Art des Wirtschaftens zum Wohl der Gesellschaft. **CSR kommt aus der Unternehmenswelt**, dennoch wird sie **auch für die öffentliche Verwaltung und die Kommunen immer wichtiger**.

Obwohl Corporate Social Responsibility (CSR) als freiwilliger Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung über die gesetzlichen Forderungen (Compliance) hinausgeht, wird diese Form der gesellschaftlichen Verantwortung zunehmend vorausgesetzt.

CSR steht im Einklang mit der Agenda 2030 der Vereinten Nationen die 2015 beschlossen wurde und zu denen sich sowohl Österreich als auch die Tschechische Republik bekennt. Ihre 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) bieten einen international verbindlichen Rahmen, in dem systematisch alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt werden und so ein gutes Leben für alle gemäß dem Grundsatz **"Leaving no one behind"** gewährleistet werden soll.

Abbildung 1: Ziele für eine nachhaltige Entwicklung



Quelle: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>

Gemeinden sind für die Umsetzung der SDGs essenziell. Viele Gemeinden haben die UN Nachhaltigkeitsziele bereits in ihre kommunale Strategie integriert, da es den BürgermeisterInnen wichtig ist, die Lebensqualität für ihre BürgerInnen zu erhöhen und eine lebenswerte Umgebung für die nächste Generation zu schaffen, und sie die Agenda 2030 als nachhaltige Entwicklungschance dafür sehen.

Für die Umweltdimension sind folgende Ziele relevant zu denen sich die Kommunen bekennen und sie im Rahmen unterschiedlichster Projekte umsetzen:



Indem sich Gemeinden, Städte und Kommunen mit den Auswirkungen ihres Handelns befassen, Chancen und Risiken identifizieren und transparent über ihre Ziele und Maßnahmen berichten, treten sie aktiv in den Dialog mit ihren Stakeholdern. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung kann als Anlass genutzt werden, um Verbesserungsprozesse im Management zu initiieren und die Zukunftsfähigkeit der Organisation zu sichern.

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Europäische Kommission hat 2011 eine Strategie zur sozialen Verantwortung der Unternehmen veröffentlicht, um durch die Förderung von **Corporate Social Responsibility** günstige Bedingungen für nachhaltiges Wachstum, verantwortungsvolles Wirtschaften sowie lang- und mittelfristig sichere Arbeitsplätze zu schaffen. Die Kommission hat Unternehmen aufgefordert, bei der Entwicklung ihres CSR-Ansatzes eines von drei Regelwerken als Leitlinie heranzuziehen:

- ISO-Standard 26000 Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung,
- Globaler Pakt der Vereinten Nationen oder
- OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen

Der "**Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung**" wurde Ende 2010 als internationaler Standard **ISO 26000** veröffentlicht und mit 1. Jänner 2011 als ONR in deutscher Sprache publiziert.

Das Regelwerk beschreibt die Prinzipien, Themen und Handlungsfelder gesellschaftlicher Verantwortung und gibt Hinweise, wie CSR in bestehende Strategien, Prozesse und Systeme integriert werden kann. Zentrale Themen sind dabei Organisationsführung, Arbeitspraktiken, Menschenrechte, Umwelt, Konsumentenfragen und die Entwicklung des Umfelds.

Austrian Standards hat mit der **ONR ISO 192500 Gesellschaftliche Verantwortung von Organisationen (CSR)** ein praxisgerechtes Normdokument für die Umsetzung der ISO 26000 herausgegeben. Damit lassen sich Grundsätze und Leitlinien der ISO 26000 umfassend in das Management von Unternehmen, aber auch von NGO und anderen nicht profitorientierten Organisationen integrieren. Zudem lässt sich damit die Einhaltung gegenüber Dritten durch eine entsprechende Zertifizierung nachweisen¹.

Diese ONR ist auf jede Organisation anwendbar, die beabsichtigt

- auf freiwilliger Basis, über das gesetzliche Maß hinaus, gesellschaftliche bzw. soziale Belange, Umweltbelange und nachhaltiges Wirtschaften in ihre Tätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Interessens- und Anspruchsgruppen zu integrieren,
- sich gemeinsam mit den Anspruchsgruppen mit den Auswirkungen ihrer Entscheidungen und Tätigkeiten auf Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung auseinanderzusetzen, daraus zu lernen und nachhaltige Antworten sowie Lösungen zu finden und umzusetzen,
- zu diesem Zweck ein entsprechendes Managementsystem einzuführen, aufrechtzuerhalten und kontinuierlich zu verbessern,

- die Konformität mit diesem Dokument nachzuweisen durch: eigene Ermittlung und Abgabe einer Selbsterklärung; oder durch eine Bestätigung der Selbsterklärung durch Externe; oder durch die Überprüfung durch AkteurInnen, die ein Interesse bzw. einen Anspruch an die Organisation haben; oder durch die Überprüfung durch unabhängige sachverständige Dritte

2.2 Bedeutung für die kommunale Ebene

Der Begriff Nachhaltigkeit wird im alltäglichen Sprachgebrauch häufig mit ökologischer Nachhaltigkeit gleichgesetzt. Im kommunalen Bereich bündeln sich beinahe alle Themen der nachhaltigen Entwicklung. Nachhaltigkeitsmanagement (oder CSR - „Corporate Social Responsibility“) findet neben dem Schutz natürlicher Ressourcen auch in der umsichtigen Besiedelung und Flächennutzung, in der Mobilitätswende sowie im Sozial- und Gesundheitswesen statt - Bereiche, auf die Gemeinde und Städte oft direkt Einfluss nehmen können. Bereits innerhalb der eigenen Verwaltungsgebäude eröffnet sich eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie etwa die Steigerung der Energieeffizienz oder Schritte in Richtung Dekarbonisierung mithilfe von Eigenerzeugung von Photovoltaikstrom auf Dach- und an Fassadenflächen. So wird nicht nur der ökologische Fußabdruck kleiner, sondern die Kommune investiert in ihre Arbeitgebermarke.

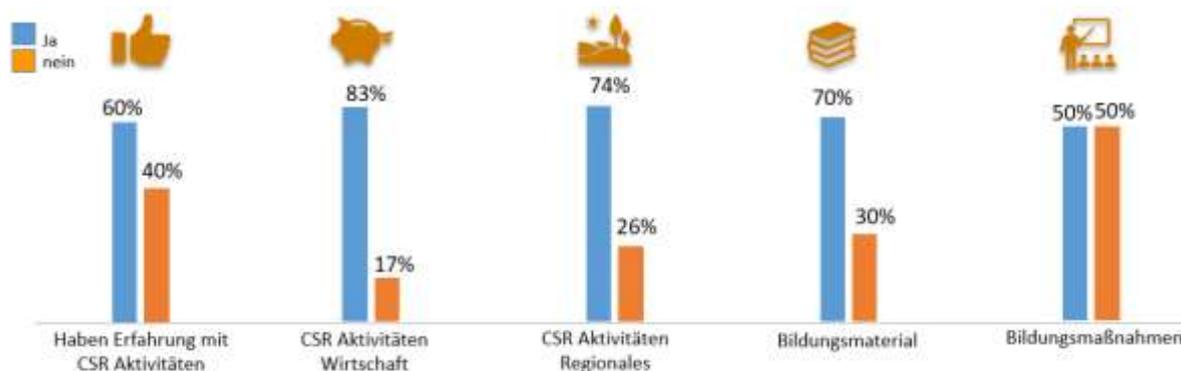
Indem sich Gemeinden, Städte und Kommunen mit den Auswirkungen ihres Handelns befassen, Chancen und Risiken identifizieren und transparent über ihre Ziele und Maßnahmen berichten, treten sie aktiv in den Dialog mit ihren Stakeholdern. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung kann als Anlass genutzt werden, um Verbesserungsprozesse im Management zu initiieren und die Zukunftsfähigkeit der Organisation zu sichern.

2.3 Ergebnisse der CSR Befragung von Kommunen in Österreich und der Tschechischen Republik

Im Rahmen des Projektes CSR Net wurde im **Sommer 2022** eine umfangreiche Befragung der Kommunen durchgeführt. Das Ergebnis der **Fragebogenerhebung** ist eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation von CSR-Aktivitäten, die von Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung in der tschechisch - österreichischen Grenzregion umgesetzt werden. Die Antworten bezogen sich auf den Zeitraum 2019-2021.

Insgesamt haben 233 öffentliche Einrichtungen und Kommunen, davon 171 aus der tschechischen Republik an der Befragung teilgenommen.

In der **Tschechischen Republik** haben sechs von zehn Kommunen bereits Erfahrung mit CSR Aktivitäten. Am stärksten sind die Kommunen bei ihren CSR Aktivitäten im Bereich der Wirtschaft engagiert (83% aller Antworten), am schwächsten im Bereich Regionales (74% aller Befragten). Mehr als 70% aller Kommunen haben Interesse an Bildungsmaterialien, jede zweite interessiert sich für Bildungsmaßnahmen.



Quelle: CSR Net Fragebogenerhebung Sommer 2022

Einen guten Einblick in die Herausforderungen der CSR Thematik vor allem für kleine Kommunen geben folgende Statements:

- *Bei kleineren Ämtern mit einem Mitarbeiter und einem nicht freigestellten Bürgermeister sind CSR-Themen mehr im Bereich der persönlichen Prioritäten und der Qualitäten von Einzelpersonen angesiedelt als in der Erarbeitung von Strategien oder internen Richtlinien und der Bewertung dieser Prozesse. (101 EW)*
- *Wir bemühen uns die CSR-Grundsätze zu erfüllen, ohne den offiziellen Namen/Begriff zu kennen. Sie sind die Grundsätze einer gesunden und nachhaltigen Gemeinde. Wir begrüßen eine Weiterbildung in diesem Bereich und den Austausch guter Praxis. (1.370 EW)*
- *Wir sind keine große Gemeinde. Wir haben keine Kapazitäten, die oben genannten Aktivitäten zu beschreiben, sie sind einfach in unseren Ansätzen enthalten. (230 EW)*
- *Leider ist es in kleinen Gemeinden nicht möglich das Thema CSR in einem vertiefenden Kontext zu behandeln und weiterzuentwickeln. Natürlich gibt es Bemühungen, CSR-Aktivitäten in irgendeiner Form zu berücksichtigen, aber wahrscheinlich nicht auf einer höheren Ebene. (930 EW)*
- *Die Erfahrung zeigt, dass das Bewusstsein für CSR in der öffentlichen Verwaltung (insbesondere bei den gewählten VertreterInnen, die die Bedeutung von CSR oft nicht verstehen), aber auch bei den BürgerInnen gestärkt werden muss. (Stadt - 33.370 EW)*

Die folgenden **Beispiele** wurden von den Kommunen für die **Umsetzung der CSR im Bereich Umwelt** genannt: **Mülltrennung** wird von fast allen Gemeinden angeführt, **Recycling, Biotopverbundsysteme, Baum- und Alleepflanzungen, Photovoltaikanlagen.**

Beispielhaft sind einige Antworten aus der Gemeindebefragung dargestellt:

- ISO 50001 - Energiemanagement, Sonnenkollektoren und Photovoltaik auf beiden Gebäuden des Kreisamts des Kreises Südmähren, Austausch der Fenster im ganzen Gebäude am Platz Žerotínovo nám., Plug-in hybrid-Wagen im Fuhrpark des Kreises Südmähren, Behälter für die Mülltrennung (Plastik, Papier, Glas, Biomüll), Platz für die Rücknahme von Elektrogeräteabfall, Mittagsgeschirr und Becher für Kaffee aus recyclebarem Material für alle Angestellten, Austausch von Glühbirnen und Leuchtmitteln in energiesparende, System e-Vodník, entsprechende Reklame- und Werbematerialien mit ökologischen Zertifikaten, Projekt Kreis ohne Plastik, Einschränkung der Verwendung von Einwegplastik bei der Tätigkeit und Veranstaltungen des Kreisamts des Kreises Südmähren (Einkauf und Ausstattung der Sitzungszimmer mit Glaskannen, Glas- und Keramikgeschirr, Zuckerdosen und Milchkännchen), Umweltbildung und Aufklärung der Öffentlichkeit

- Wir nutzen das größtmögliche Maß an Ressourcen, die wir hier haben. Schon viele Jahre betreiben wir einen Sammelplatz und funktionsfähige Dinge bringen wir wieder in Umlauf. Wir veranstalten seit einigen Jahren einen Flohmarkt, wo Leute abgeben können, was sie nicht mehr brauchen und was andere nützen können. Wir pflegen seit vielen Jahren nachhaltig einen großen lokalen Waldbewuchs.
- Baumpflanzungen, Rückhalten des Wassers in der Landschaft, Grünflächen anlegen, Mülltrennung - Behälter in verschiedenen Farben.

In **Österreich** haben acht von zehn Kommunen bereits Erfahrung mit CSR Aktivitäten. Am stärksten sind die Kommunen bei ihren CSR Aktivitäten in den Bereichen **Soziales und Regionales** engagiert (81%), danach kommen Umweltaktivitäten (71%) und zum Schluss die Wirtschaft (57%). Mehr als 3/4 aller Kommunen haben Interesse an Bildungsmaterialien, 61% interessieren sich für Bildungsmaßnahmen.



Quelle: CSR Net Fragebogenerhebung Sommer 2022

Einen guten Einblick in die Herausforderungen der CSR Thematik vor allem für kleine Kommunen geben folgende Statements:

- *Unsere Mitarbeiter werden bei Weiterbildungen stets durch **Bonis** unterstützt. Die Zeiteinteilungen werden grundsätzlich in Abstimmung mit den MitarbeiterInnen durchgeführt. Auf eine flexible Arbeitseinteilung wird Wert gelegt. So können Teilzeitkräfte z.B. kurzfristig umschichten, um den Zweitberuf (Landwirt) bzw. Kinderbetreuung optimal ausüben können. (2.266 EW)*
- **Elektronische Aktenführung** - dadurch präzise Nachvollziehbarkeit der Aktenführung, 4-Augen Prinzip, Umsetzung der Compliance-Richtlinie des Landes NÖ, regelmäßige Schulungen der MitarbeiterInnen im Bereich **Compliance und Korruptionsbekämpfung**, transparente Zuständigkeitsregeln (Bezirkshauptmannschaft)

Die folgenden **Beispiele** wurden von den Kommunen für die Umsetzung der CSR im Bereich Umwelt genannt: **Elektroautos, Entsiegelungen, essbare Gemeinde, PV Anlagen auf Gemeindeflächen.**

Im Folgenden sind einige Antworten aus der Gemeindebefragung dargestellt

- PV, Elektroautos, Entsiegelungen, essbare Gemeinde
- Photovoltaikanlagen am Volksschul- und -Kindergartengebäude und bei der Kläranlage, Klimagemeinde, Vermeidung jeglicher Pestizide, Workshops im Energiebereich
- Schulische Umweltwoche. Wir setzen Bäume, wenn welche gefällt werden müssen. Wir stellen im öffentl. Bereich komplett auf erneuerbare Energie um. Wir sind Mitglied in der EEG Elsbeere Wienerwald. Wir betreiben eine E-Tankstelle und ein E-Fahrzeug. Wir wollen alle öffentlichen Gebäude mit PV versehen

- Installation von Photovoltaik auf gemeindeeigenen Gebäuden wurde durchgeführt, es erfolgt im ASZ eine gute Abfalltrennung, die Bewusstseinsbildung läuft permanent, Umweltaudits werden nicht durchgeführt.
- Einhaltung der maßgeblichen ISO Normen, Errichtung einer 60kWp Anlage (in Planung), Nutzwasserversorgung nicht aus dem Trinkwassernetz, Mülltrennung und Energieeinsparung, E-Bike Station

2.4 Empfehlungen für die Umsetzung auf der kommunalen Ebene

So einsichtig CSR und sein Nutzen sein mag, so komplex kann sich seine tatsächliche Umsetzung gestalten. Generell empfiehlt es sich, **Nachhaltigkeitsmanagement als zyklischen Prozess** zu betrachten, der im ersten von 3 Schritten mit dem Erfassen des Status quo beginnt. Eine solche Bestandsaufnahme muss dabei bereichsübergreifend stattfinden, wodurch sie schnell zur strategischen Managementaufgabe wird. In Kooperation mit regionalen PartnerInnen (wie z.B. den örtlichen Stadtwerken) und verschiedenen Stakeholdern (wie z.B. MitarbeiterInnen im Controlling oder lokale Bürgerinitiativen) werden sorgfältig Daten erhoben, die die Basis eines jeden Nachhaltigkeitsberichts bilden.

Abbildung 2: Kreislaufmodell des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements



Quelle: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/MNK_Leitfaeden.pdf

Nachdem klar ist, wo die Kommune in Sachen Nachhaltigkeit momentan steht, sollten Überlegungen dazu folgen, wo sie mittelfristig stehen möchte und wie der Weg dahin aussehen könnte. All das

wird in einer Nachhaltigkeitsstrategie festgehalten, deren Unterteilung in mehrere Handlungsfelder sich als sinnvoll erweist:

- **Politik:** Hier wird darauf geachtet, dass kommunalpolitische Vorgänge transparent gehalten und Bürgerinnen und Bürger aktiv in Planungen und Entscheidungen einbezogen werden.
- **Wirtschaft:** In diesem Themenfeld soll für eine Stärkung der regionalen Wirtschaft Sorge getragen und entsprechende Infrastruktur geschaffen werden.
- **Ökologie:** Sowohl in Bezug auf Klimaschutz, Ressourcenschonung als auch Biodiversität kann dieses Handlungsfeld positive Entwicklungen anstoßen.
- **Sozialwesen:** Hier spielen nicht nur Teilhabe, Gleichbehandlung und Chancengerechtigkeit eine Rolle, sondern auch ein qualitativ hochwertiges Bildungs-, Freizeit- und Gesundheitsangebot.

Ein „Fahrplan“, der alle diese Themen umfasst, kann Kommunen dabei helfen Prioritäten zu setzen und konkrete Ziele zu definieren, die die Entwicklungsrichtung für die nächsten Jahre vorgeben. Einem festgelegten Haushaltsplan – dem Nachhaltigkeitsbudget – folgend wird anschließend mit der tatsächlichen Umsetzung nachhaltigkeitsfördernder Maßnahmen begonnen. So kann unangenehme Überraschungen vorgebeugt und zu jeder Zeit der Überblick über die Finanzen gewahrt werden. Der Kreislauf schließt sich mit der Kontrolle der Maßnahmen, indem der neue Status quo mit jenem vor den Bemühungen verglichen wird

2.4.1 Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

1. Bestandsaufnahme: Der erste Schritt eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements besteht darin sich einen Überblick zu verschaffen, wo die Kommune mit Blick auf die vielfältigen Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung gerade steht. Das zentrale Instrument dieser Bestandsaufnahme ist in der Regel ein Nachhaltigkeitsbericht. Aufbau und Inhalt eines solchen Berichts können unterschiedlich sein. Sein Hauptzweck ist es jedoch die Vereinbarung von Zielen für die nachhaltige Entwicklung der Kommune zu ermöglichen. Erst wenn klar ist, wo man steht, kann man entscheiden wohin man will.

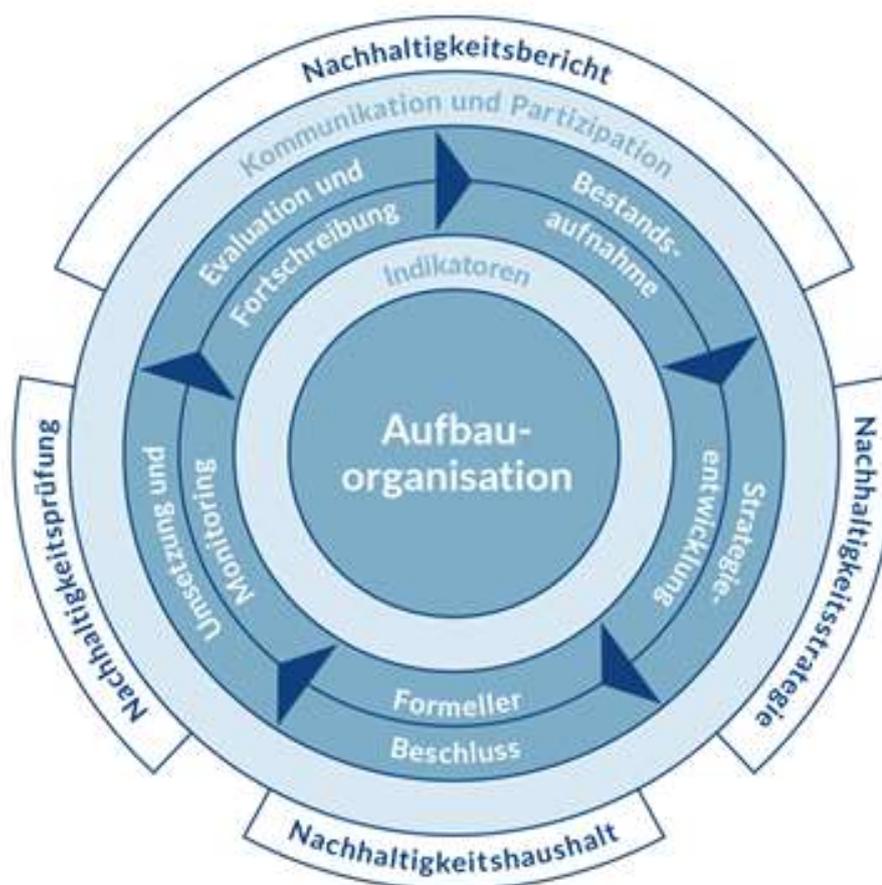
2. Strategieentwicklung: Im zweiten Schritt werden aus der Bestandsaufnahme die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der Kommune abgeleitet. Außerdem werden alle Maßnahmen und Prozesse, die zu ihrer Erreichung eingesetzt werden sollen, festgelegt. Die so entstehende Nachhaltigkeitsstrategie stellt den eigentlichen „Fahrplan“ der Kommune in Richtung nachhaltige Entwicklung dar.

3. Formeller Beschluss: Die Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie und der darin enthaltenen Ziele und Maßnahmen durch das politisch legitimierte Entscheidungsorgan der Kommune (Stadt-/Gemeinderat) stellt den dritten Schritt im Zyklus des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements dar. Erst durch die politische Beschlussfassung wird die nachhaltige Entwicklung der Kommune zum Referenzpunkt für jegliche Art von Maßnahmen und Projekte. Die Kommunalverwaltung erhält mit dem Beschluss außerdem das Mandat zur Steuerung der Umsetzung sowie zum Einsatz der benötigten Ressourcen. Ein Nachhaltigkeitshaushalt kann diese Verknüpfung zwischen Mitteleinsatz und Nachhaltigkeitszielsetzung zum Prinzip erheben und explizit machen.

4. Umsetzung und Monitoring: Im vierten Schritt nun werden alle Maßnahmen und Projekte, die zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie vereinbart wurden, von den jeweils Zuständigen umgesetzt. Ein fortlaufendes Monitoring des Umsetzungsprozesses ermöglicht es frühzeitig festzustellen, ob Maßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden, welche Schwierigkeiten sich möglicherweise ergeben und wo entsprechend umgesteuert oder nachgebessert werden muss. Eine Einschätzung darüber, inwieweit einzelne Maßnahmen oder politische Beschlüsse zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beitragen, kann eine Nachhaltigkeitsprüfung ermöglichen.

5. Evaluation und Fortschreibung: Die Information wie erfolgreich die verschiedenen Maßnahmen und Projekte der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt wurden, sagt noch nicht viel darüber aus, ob die Kommune hinterher auch nachhaltiger geworden ist. Deshalb werden im fünften Schritt des Management-Kreislaufes die Ziele der Strategie auf ihre Erreichung hin evaluiert. Diese Erfolgskontrolle ermöglicht es, Ziele fortzuschreiben, anzupassen oder zu ersetzen. Die Evaluation mündet gleichzeitig in die Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichtes, ist also bereits der Startpunkt für die Bestandsaufnahme des nächsten Zyklus.

Abbildung 3: Wirkungsorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen: Schritte, flankierende Elemente und Instrumente



Quelle: ICLEI 2018

2.4.2 CSR Berichterstattung

Etablierte Standards für die CSR-Berichterstattung erlauben auch Kommunen, ihre Stakeholder systematisch und anhand klar definierter Kriterien und Kennzahlen über ihre zentralen Strategien, Maßnahmen und Fortschritte in den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Soziales und Regionales zu informieren.

Nachdem die Europäische Kommission ihren Richtlinienvorschlag zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (**Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD**) im April 2021 veröffentlichte, einigten sich die Verhandler von Kommission, Rat und Europäischem Parlament am 21. Juni 2022 auf einen Kompromiss. Nach dem Rat muss auch das Europäische Parlament noch formell zustimmen. Die Berichtsanforderungen der CSRD werden für Geschäftsjahre - beginnend ab dem 1. Januar 2024 - zunächst für einen eingeschränkten Kreis von Unternehmen gelten, der dann sukzessive erweitert wird. Als Rahmen für eine systematische und fundierte Berichterstattung stehen verschiedene Standards zur Verfügung - je nach Branche, Größe und strategischer Zielrichtung.

Die überwiegende Anzahl an Nachhaltigkeitsberichten - sowohl in Österreich, Tschechien, als auch international - bezieht sich auf die **Global Reporting Initiative GRI**¹. Diese Multi-Stakeholder-Initiative bietet international anerkannte Indikatoren und Leitfäden (Sustainability Reporting Guidelines) für Organisationen verschiedener Größen und Sektoren. Unternehmen sollen sich dabei auf die für sie wesentlichen Informationen konzentrieren, diese präzise erläutern und mit Daten, Fakten und Informationen belegen.

GRI hat mit den **Sustainability Reporting Standards** ein Rahmenwerk für die Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt. Sie bestehen aus 36 Modulen, drei allgemeinen Standards (die Grundlagen, allgemeine Angaben und Managementansätze) sowie 33 themenspezifische Standards - unterteilt in die Bereiche Umwelt, Wirtschaft und Soziales. Ein Bericht nach den GRI Standards muss die Anforderungen der drei allgemeinen Standards erfüllen und Angaben zu denjenigen themenspezifischen Standards enthalten, die anhand einer Wesentlichkeitsanalyse als relevant identifiziert wurden.

Wenn sich ein Unternehmen im Zuge einer solchen **Wesentlichkeitsanalyse** entscheidet, über einzelne CSR-Aspekte nicht zu informieren, müssen diese Auslassungen nachvollziehbar begründet werden ("report or explain"). Viele Unternehmen lassen ihre GRI-Berichte zusätzlich von einer Wirtschaftsprüfung zertifizieren. Das Rahmenwerk wird sowohl inhaltlich als auch konzeptionell kontinuierlich weiterentwickelt und mit etablierten Themen- und sektorspezifischen Berichtsanforderungen und Standards (wie zum Beispiel dem GHG Protocol Corporate Standard) abgeglichen. Die letzte umfassende Aktualisierung fand im Herbst 2021 statt.

¹ <https://www.globalreporting.org/>

2.4.3 Zertifikate und Siegel, um Nachhaltigkeit zu belegen:

Zertifikate und Siegel zeichnen Unternehmen aus, die auf freiwilliger Basis bestimmte, verbindliche Regelwerke einhalten. Bei diesen Regelwerken geht es um bestimmte Maßnahmen und Qualitätsmerkmale in den Bereichen Management, Produktgestaltung oder Umgang mit Interessensgruppen. Zertifikate und Siegel machen dieses freiwillige Engagement sichtbar und können so die Reputation nach innen und außen verbessern. Im Wesentlichen gibt es zwei Arten solcher Zertifikate und Siegel: **Managementsysteme** und **Produktlabels**

- **Managementsysteme** regeln die Prozesse der Wertschöpfung und verpflichten zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP). Die Zertifizierung dafür erhalten Unternehmen oder ihre Standorte. Ein Beispiel dafür ist das europäische System **EMAS für Umweltmanagement**² oder die **ISO-Norm 14001**. Im Hinblick auf Abläufe und Prozesse hat die **ISO 9001 für Qualitätsmanagement** ebenfalls eine lange Tradition. Seit einigen Jahren lassen sich auch soziale Aspekte systematisch ins Management einbeziehen. Bei der Zertifizierung in sogenannten **Social Audits** kommt dafür seit 1997 die Norm **SA 8000** zur Anwendung.
- **Produktkennzeichen bzw. Labels** signalisieren dagegen die Eigenschaften eines bestimmten Produkts oder Angebots und wirken bei Kunden als Signal für eine Gütekontrolle.

2.5 CSR Handlungsempfehlungen zum Thema Umwelt auf kommunaler Ebene

2.5.1 Grundsätze

Es ist notwendig, dass Kommunen die folgenden umweltbezogenen Grundsätze achten:

- **Vorsorgeprinzip:** Die Kommune darf das Fehlen einer vollständigen wissenschaftlichen Gewissheit oder einer vollständigen Sicherheit hinsichtlich der Schwere der Gefahr für die Umwelt nicht als Grund dafür verwenden, kostengünstige Maßnahmen zum Vermeiden einer ökologischen Verschlechterung oder eines Schadens für die menschliche Gesundheit aufzuschieben.
- **Umweltrisikomanagement:** Es ist notwendig, dass die Kommune bewusstseinsbildende Aktivitäten und Notfallmaßnahmen entwickelt und umsetzt, um die durch Unfälle verursachten umwelt- und arbeitsschutzbezogenen Auswirkungen zu verringern und abzuschwächen
- **Verursacherprinzip:** Die Kommune trägt die durch ihre Aktivitäten, Produkte und Dienstleistungen verursachten Kosten der Verschmutzung entweder in dem Ausmaß der Umweltbelastung für die Gesellschaft und den erforderlichen Gegenmaßnahmen oder bis zu der Höhe, in der die Verschmutzung ein annehmbares Niveau erreicht.
- **Cleaner Production und Ökoeffizienz:** Die Ansätze beinhalten Verbesserung der Instandhaltungspraktiken; Verbesserung oder Einführung neuer Technologien oder Prozesse; Verringe-

² <https://www.emas.de/>

zung des Materialeinsatzes und Energieverbrauchs; Verwendung erneuerbarer Energien; rationelle Wassernutzung; Beseitigung oder sichere Handhabung giftiger oder gefährlicher Stoffe und Abfälle sowie Verbesserung der Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen.

- **Stand der Technik:** Die Kommune wendet den Stand der Technik an und orientiert sich dabei zB. auch an den einschlägigen Referenzdokumenten (wie den Europäischen Best Available Technique Referenzdokumenten/BREF und sektorenspezifischen Benchmarks).

2.5.2 Vermeidung von Umweltbelastungen

Zur besseren Vermeidung von Umweltbelastungen, die aus ihren Tätigkeiten entstehen, ist es notwendig, dass die Kommune:

- alle Aspekte, die bedeutende Umweltauswirkungen haben, qualitativ und/oder quantitativ erfasst und bewertet:
 - wesentliche gas-, partikelförmige und flüssige Emissionen sowie Lärmbelastungen und Gerüche sowie Abfallmengen und der Energieverbrauch misst und aufzeichnet
 - Maßnahmen umsetzt, die auf das Vermeiden von Umweltbelastungen und Abfall abzielen. Dabei ist die Abfallwirtschaftshierarchie (Abfallvermeidung vor Vorbereitung zur Wiederverwendung vor Recycling vor sonstiger Verwertung (zB. energetische Verwertung, vor Beseitigung) anzuwenden und ein sachgerechter Umgang mit nicht vermeidbaren Umweltbelastungen und Abfällen sicherzustellen
- Dafür sorgt, dass Umfang und Art relevanter und wesentlicher giftiger und gefährlicher Stoffe, die verwendet und freigesetzt werden, dokumentiert wird;
- Regelungen zur Vermeidung und zum Notfallmanagement von Umweltunfällen einführt. Unter anderem sollte ein solches Programm die Früherkennung und Risikobewertung von Gefahren sowie die Information und Aufklärungsmaßnahmen der Öffentlichkeit umfassen.

2.5.3 Nachhaltige Nutzung von Ressourcen

Dafür ist es notwendig, dass die Kommune:

- Die genutzten Quellen für Energie sowie die wesentlichen Material- und Güterströme identifiziert, den Verbrauch misst, dokumentiert und minimiert;
- Ressourcen, wo dies möglich und ökonomisch vertretbar ist, durch Ressourcen, die geringere Umweltauswirkungen haben, ergänzt bzw. ersetzt;
- Nicht erneuerbare Ressourcen, wo dies möglich und ökonomisch vertretbar ist, durch erneuerbare Ressourcen, die geringere Umweltauswirkungen haben, ergänzt bzw. ersetzt

2.5.4 Abschwächung des Klimawandels und Anpassung

Um die mit ihren Aktivitäten verbundenen Auswirkungen des Klimawandels abzuschwächen, ist es notwendig, dass die Kommune die Quellen direkter und indirekter THG-Gesamtemissionen identifiziert sowie die wesentlichen THG-Emissionen misst, dokumentiert und minimiert

2.5.5 Umweltschutz, Artenvielfalt und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume

In diesem Bereich sollte die Kommune:

- Maßnahmen ergreifen, um alle endemischen (standorttypisch und nur dort vorkommend), bedrohten oder gefährdeten Arten oder Lebensräume zu schützen, die negativ beeinflusst werden können;
- Planungs-, Gestaltungs- und Betriebspraktiken als eine Möglichkeit nutzen, um die möglichen Umweltauswirkungen infolge ihrer Entscheidungen zur Bodennutzung sowie der Entscheidungen zur landwirtschaftlichen und städtischen Entwicklung zu minimieren;
- Den Schutz natürlicher Lebensräume, von Feuchtgebieten, Wäldern, Wildtierschneisen, Schutzgebieten und landwirtschaftlichen Flächen in die Entwicklung von Baumaßnahmen einbeziehen;
- Nachhaltige Praktiken in Landwirtschaft, Fischerei und Forstwirtschaft unterstützen

2.6 CSR Beispiele für die Umsetzung auf der kommunalen Ebene

Klimameilen sammeln: Die vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) unterstützte Kampagne des Klimabündnis Österreich gibt wichtige Impulse für klimafreundliche Mobilität an Bildungseinrichtungen - vom Kindergarten bis zur 5. Schulstufe. Die seit 2003 durchgeführte Sammelaktion richtet sich an Kinder, Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen: Für jede "Klimameile" ohne Auto wird ein Aufkleber ins persönliche Sammelheft geklebt. Eine Klimameile entspricht einem umweltfreundlich zurückgelegten Schul- oder Kindergartenweg. Die Sammelaktion findet in ganz Europa statt.

Laufzeit: seit 2003, durchführende Institutionen: Klimabündnis Österreich unterstützt durch BMK

Initiative "Bewusst kaufen": Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) leistet mit der Initiative "Bewusst kaufen" substanzielle Beiträge zur Umsetzung des UN-Ziels nachhaltiger Produktions- und Konsumweisen. Die von zahlreichen Stakeholdern unterstützte Plattform präsentiert ausführliche Informationen zu bewusstem und nachhaltigen Konsum. Herzstück ist die Online-Datenbank "Label-Kompass", die über 250 Gütezeichen im österreichischen Handel beschreibt. Im Saisonkalender wird die Verfügbarkeit von heimischem Obst und Gemüse dargestellt. Die Initiative fördert nachhaltiges Konsumverhalten bei Lebensmitteln und im Non-Food-Bereich, und trägt wesentlich zur Nachhaltigkeits-Bildung, nachhaltigem Wirtschaftswachstum und Klimaschutz bei.

Laufzeit: seit 2011, durchführende Institution: BMK, Partnerinstitutionen: Handel, ProduzentInnen, NGOS

Öko-Putzmittel für eine saubere Zukunft: 2009 hat das Umweltbüro der Gemeinde Weiz erste Versuche für den Umstieg auf eine ökologische Reinigung in den Verwaltungsgebäuden gemacht. Diese Versuche wurden jedoch mit einem eher überschaubaren Erfolg gekennzeichnet, da Gewohnheiten in der Reinigungsroutine fest verwurzelt waren.

³ <https://www.bewusstkaufen.at/>

Mittlerweile werden 11 öffentliche Gebäude in der Gemeinde nur mehr ökologisch gereinigt (z.B. die vier Kindergärten, das Innovationszentrum, der Bauhof, das Gemeindeamt, die 4 Schulen werden in einem gemischten System ebenfalls teilweise ökologisch gereinigt). Nicht zuletzt hat diese Vorgehensweise den Einsatz des Reinigungspersonals aufgewertet und somit für eine andauernde Motivation gesorgt. Zusätzlich wurde - neben dem positiven ökologischen Effekt - auch ein wirtschaftlicher Erfolg erzielt: trotz höherer Erwerbskosten zu Beginn der Initiative, wurden in den vergangenen rund 12 Jahren Kostenersparnisse bei der Reinigungsmittelbeschaffung in Höhe von 15 %-20 % verzeichnet, da z.B. die Mehrwegreinigungstücher länger als die Konventionellen eingesetzt werden können

Die größte Herausforderung bestand darin bereits etablierte Gewohnheiten zu brechen. Dem Weg zum Erfolg lagen kleine, aber konsequente Schritte mit überschaubaren, erreichbaren Zielen, gezielte Bewusstseinsbildung sowie viel Geduld zugrunde.

Wichtig

- Kostenersparnis: 15 % - 20 % in etwa 12 Jahren
- geringerer Chemikalieneinsatz, weniger Abfall (dzt. nicht bezifferbar)

Kontakt: Barbara Kulmer 8160 Stadtgemeinde Weiz Tel.: +43 (0)3172 23 19 - 441 Email: barbara.kulmer@weiz.at Web: <http://www.weiz.at>

Akku statt Benzin: Die Gemeinde Wieselburg ist seit langem auf nachhaltige Beschaffung hinsichtlich CO₂- Emissionseinsparungen bedacht. Als ersten Schritt wurden seit 2009 von der Gemeinde vier E-Fahrzeuge und zwei E-Scooter angeschafft. Der nächste Schritt wurde bei den Zusatzgeräten gesetzt: Rasenmäher, Heckenscheren und dergleichen wurden mit ihren E-Alternativen ausgetauscht. Das Ergebnis dieser Initiative war, dass 2016 auch alle Zusatzgeräte mit ihren akku-betriebenen Varianten ausgetauscht waren. Die Akkus der E-Fahrzeuge halten etwa 15 Jahre lang, jene der Zusatzgeräte ungefähr 7-8 Jahre. Um eine entsprechende Verwertung der ausgedienten Batterien bzw. Akkus zu garantieren, werden diese nach Verwendung gesammelt und im Einklang der geltenden Gesetzgebung für Altelektrogeräte einem Recycling unterzogen. Somit werden die Wertstoffe wiedergewonnen und einer weiteren Nutzung zugeführt

Die größte Herausforderung, welche es bei diesem Umstieg zu meistern galt, war die entsprechende Akzeptanz unter den MitarbeiterInnen hinsichtlich der Umweltfreundlichkeit der E-Fahrzeuge und -Zusatzgeräte aufzubauen. Die eingesetzten Batterien zeichnen sich durch eine sehr lange Lebensdauer aus (ca. 15 Jahre), und dabei werden wesentliche Mengen an CO₂-Emissionen laufend vermieden.

Wichtig

- geringere Betriebskosten innerhalb kürzester Zeit
- Einsparung von CO₂-Emissionen durch Abschaffung von treibstoffbetriebenen Fahrzeugen und Zusatzgeräte

Kontakt: 3250 Stadtgemeinde Wieselburg Hauptplatz 26 Tel.: +43 (0)7416 523 19 Email: office@wieselburg.at Web: <http://www.wieselburg.gv.at/>

Energiefressern den Strom abdrehen: Die Gemeinde Virgen hat beschlossen, alte Haushaltsgeräte durch energiesparende auszutauschen. Sie unterstützt dabei die BürgerInnen mit einem Kostenzuschuss. Das Ziel der Förderung in Form eines Einmalzuschusses ist, energiesparende und damit auf längere Zeit günstigere Geräte für die VirgerInnen leistbar zu machen. Die BürgerInnen erhalten eine Förderung von der Gemeinde für den Ankauf eines A+++ Gerätes (Geschirrspüler, Waschmaschine, Kühlschrank, Gefriertruhe) in Höhe von 8 % des Kaufpreises, jedoch maximal 80 Euro. Als Partner konnten 5 regionale Betriebe gewonnen werden, die sich verpflichtet haben, neben einer hochwertigen Fachberatung auch eine Dokumentation in Form einer Excel-Tabelle für jeden Einzelfall zu erstellen, die die Eigenschaften des Altgerätes mit jenem des Neugerätes gegenüberstellt und so dessen Vorteile und Einsparungspotential besser aufzeigt.

Wichtig

- Die Aktion ist ein Impuls zur Stärkung des heimischen Wirtschaftsstandortes und der regionalen Händler vor Ort
- Umweltschonung (Verringerung des Energieverbrauchs und somit der CO₂- Emissionen) durch den Einsatz energiesparender Geräte

Kontakt: Albin Mariacher - Baureferent 9972 Gemeinde Virgen Tel.: +43 (0)487 45202 Email: maria-cher@virgen.at Web: <http://www.virgen.at>

Wasserschatz Österreichs sichern⁴: Das Ziel der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wasserressourcen setzt das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) mit österreichweit einheitlichen Bilanzierungen von Wassernutzungen und verfügbarem Wasserdargebot um. Bis Ende 2020 wurden gemeinsam mit den Bundesländern und Partnern auch Szenarien für das Jahr 2050 entwickelt. Mit dieser Multi-Stakeholder-Initiative schafft Österreich die Grundlagen, um auch künftig seine Bevölkerung flächendeckend mit ausreichend sauberem Wasser versorgen zu können. Die Bilanzierung von Wassernutzungen und Wasserangebot unterstützt 2 weitere SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) systemisch: Ernährungssicherheit aus landwirtschaftlicher Produktion und die nachhaltigen Produktionsweisen.

Laufzeit: 2019 bis Ende 2020, durchführende Institution: BMLRT, Partnerinstitutionen: Umweltbundesamt GmbH, Universität für Bodenkultur, Technisches Büro Holler

Zero-emission mobility⁵: Hochwertige Infrastruktur für den Mobilitätsbereich fördert der Klima- und Energiefonds seit 2018 mit dem Programm "Zero Emission Mobility" aus Mitteln des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK). Das Programm unterstützt das Ziel einer hundertprozentigen Elektrifizierung von Fahrzeugen sowie die Entwicklung und Erprobung von intelligenter Ladeinfrastruktur und von Zero-Emission-Logistik und -Mobilitätslösungen. Elektromobilität bietet in Österreich ein Wertschöpfungspotential von 3,1 Milli-

⁴ <https://info.bml.gv.at/themen/wasser.html>

⁵ Mission 2030 Die österreichische Klima- und Energiestrategie

arden Euro sowie ein Potenzial von 33.900 Arbeitsplätzen bis 2030. Damit unterstützt die Programminitiative nicht nur mehr Gesundheit durch weniger Emissionen, sondern auch nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Arbeit.

Laufzeit: 2018 bis 2022, durchführende Institutionen: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), Kommunalkredit Public Consulting GmbH, Partnerinstitution: Klima- und Energiefonds

Energieberatung für Kommunen:

Für Ausschreibungen, Konzepterstellung oder Planungsleistungen kann die Förderung des Ökomanagement NÖ durch die Gemeinde herangezogen werden. Weitere Informationen:

- [Energieberatung NÖ](#)
- [Ökomanagement NÖ Förderung](#)
- [Angebotsblatt Energieberatung für NÖ Gemeinden](#)

Smart City Wien Rahmenstrategie⁶

Mit der Smart City Wien Rahmenstrategie 2019 bis 2050 setzt die Stadt Wien die Ziele der Agenda 2030 strategisch fundiert um. Technologische und digitale Innovationen sind zentrale Erfolgsfaktoren, etwa im Verkehrs- und Mobilitätsbereich. Die Rahmenstrategie ist zugleich die Wiener Nachhaltigkeitsstrategie. Die SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) sind - auf Ebene der 169 Unterziele - in allen Zielbereichen verankert. Umsetzung und Monitoring der Smart City-Ziele sowie der SDGs werden eng miteinander verknüpft. Die Smart City Wien Rahmenstrategie adressiert alle SDGs, mobilisiert vielfältige Stakeholder der Stadt und hat daher hohe systemische Relevanz für die Umsetzung der Agenda 2030.

Laufzeit: 2019 bis 2050, durchführende Institution: Stadt Wien

2.7 Tipps für EinsteigerInnen

Für Kommunen, die sich an CSR--Corporate Social Responsibility herantasten, gibt es nicht den einen Weg. Wichtig ist, zu beginnen, auch wenn erst einmal nur kleine Schritte gegangen werden können. In der Anfangsphase können sich Kommunen auf ihre Stärken konzentrieren und in diesem Bereich erste Projekte umsetzen. Langfristig ist kommunales CSR-Engagement jedoch nur sinnvoll und glaubwürdig vertretbar, wenn es als Teil der Gesamtstrategie einer Kommune verankert wird und alle kommunalen Bereiche umfasst.

⁶ <https://smartcity.wien.gv.at/strategie/>



In den vergangenen Jahren ist die Bedeutung von CSR für Unternehmen kontinuierlich angestiegen. Für diesen Bedeutungszuwachs sind nicht nur steigende Erwartungen der Öffentlichkeit verantwortlich, sondern ebenso politische Vorgaben. Auch wenn beispielsweise die EU-Berichtspflicht vordergründig nur große Unternehmen betrifft, müssen diese im Rahmen ihrer Berichte auch die Nachhaltigkeitsbemühungen entlang ihrer Lieferketten darstellen. Deshalb binden Großunternehmen ihre Zulieferverträge immer häufiger an die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien: Sie fragen bereits vor Auftragsvergabe relevante Nachhaltigkeitsdaten ab, verpflichten Zulieferbetriebe zur CSR-Auditierung oder verlangen von ihnen sogar ein systematisches Nachhaltigkeits-Reporting. Damit erhält die EU-Berichtspflicht auch für zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen eine hohe Relevanz - und nicht selten bedeutet das auch, dass sie sich nun erstmalig mit dem Thema CSR auseinandersetzen müssen.

Denkt man diese Entwicklung weiter, so wird es auch für die Kommunen immer wichtiger sich mit CSR zu beschäftigen. Deshalb sind nachfolgend einige Maßnahmen dargestellt die Kommunen zum Schutz der Umwelt ergreifen können.

2.7.1 Vorschläge für Klimaschutzmaßnahmen

Lokale Klimawandel-Anpassungsstrategie unter Einbeziehung spezifischer Sensitivitäten und Risiken vor Ort erarbeiten

Über externe Kosten des Klimawandels und Nutzen des Klimaschutzes informieren

Versickerungsfähigkeit des Bodens verbessern (insbesondere ist bei der Erschließung neuer Wege, Parkplätze, Freiflächen etc. auf die Beschaffung des Untergrundes zu achten).

Begrünung zur Bindung von Luftschadstoffen, Klimaregulation und Verringerung der Wirkung von „Urban Heat Islands“ anlegen (Straßenbegleitgrün, Gleisstrecken, Fassaden, Dächer, Brachflächen).

Helle Fassadenfarben und Verschattungselemente an südlich ausgerichteten Fassaden anbringen

2.7.2 Vorschläge für Maßnahmen zum Schutz der Ökosysteme

Gewässerläufe aktiv renaturieren (Uferbefestigungen und Wanderhindernisse beseitigen, Gewässer-randstreifen anlegen).

Biodiversitätsfördernde Freiräume und kleinteilige Grünräume gestalten, wo immer möglich (Straßenbegleitgrün, Gleisstrecken, Fassaden, Dächer, Brachflächen, einzelne Bäume).

Pflege von Parkanlagen desintensivieren, Wiesen wachsen lassen und artenreiche Rasen- und Wiesenmischungen sähen.

Anstatt von Ziergewächsen fruchttragende Bäume und Sträucher im öffentlichen Raum einsetzen.

Bienenkästen auf Dächern, in Parks und auf Brachen einrichten

Anreizsysteme und Regelwerke für die Umstellung auf biologische und extensive Landwirtschaft schaffen (z.B. Kodex für nachhaltige Landwirtschaft als Anforderungskatalog).

Landschaftsräumliche Strukturelemente wie Uferbegleitvegetation, Ackerrandstreifen und Grünzüge zur Biotopvernetzung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen nicht gänzlich ausräumen, sondern verbinden und stärken

2.7.3 Vorschläge für Maßnahmen zur nachhaltigen Ressourcennutzung

Lokale Quellgebiete schützen (über Flächenwidmung, Erhalt von Quellschutzwäldern)

Regenwasser-Sammeltonnen an öffentlichen und privaten Gebäuden installieren (Regenwassermanagement).

Gesplittete Abwassergebühr getrennt nach Regen- und Abwasser einführen.

Grau- und Gelbwasser aus Haushalten nach biologischer Aufbereitung rezyklieren (Bewässerung, Versickerung zur Grundwasserneubildung, Reinigungszwecke).

Bewässerungssysteme auf Tröpfchen-Bewässerung umstellen (LWS, Weinbau, öffentliche Grünflächen, Hausgärten)

2.7.4 Vorschläge für Maßnahmen zur effizienten Energienutzung und Energieeinsparung

Alternative Energiesysteme in öffentlichen Gebäuden nutzen

EU-Vorgaben zur Umstellung von Straßenbeleuchtung nach energieeffizienten Kriterien erfüllen. Öffentliche Bestandsgebäude sanieren, thermische Energieproduktion und Gebäudebegrünung „vorzeigen“ (z.B. Einsatz von „Energie-Contracting“).

Bedarfsgerechte Steuerung von öffentlicher Beleuchtung nach Tages und Jahreszeiten, Lichtverhältnissen und räumlicher Struktur („Angsträume“ vermeiden).

Fern- und Nahwärmenetz ausbauen und mit Siedlungsentwicklung abstimmen (Kompakte Strukturen, Neuansiedelung von Betrieben mit Abwärme-Potential steuern: Standorte in Reichweite des Fernwärmenetzes, Abnahmevereinbarungen und fixe Einspeisetarife).

Gebäudeausrichtung in Bebauungsplänen festlegen - für die maximale Ausnutzung des energetischen Potenzials der Sonne

Smart Meter („intelligente Stromzähler“) flächendeckend installieren (EU-RL für Smart Meter in mind. 80% der Haushalten erfüllen).

BürgerInnenkraftwerke errichten, potentielle AnteilseignerInnen vernetzen und informieren.

2.8 Links, Tools und Wissenswertes rund um CSR

Weiterführende Literatur

- Bertelsmann Stiftung: Monitor Nachhaltige Kommune <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/monitor-nachhaltige-kommune/projektthemen/berichte-monitor-nachhaltige-kommune/>
- ICLEI (2007): Handbuch Projekt 21. Einstieg in ein zyklisches Nachhaltigkeitsmanagement http://www.nachhaltigkeit-kommunal.eu/fileadmin/files/Handbuch-Projekt21_Druck.pdf
- ISO 37101:2016 - Sustainable Development in communities - Management systems for sustainable development - Requirements with guidance for use <https://www.iso.org/obp/ui/#iso:std:iso:37101:ed-1:v1:en>
- Austrian Standards Institute: ONR 192500 ICS 03.100.01 Gesellschaftliche Verantwortung von Organisationen (CSR), Wien, 2011
- Institut für Umwelt Friede und Entwicklung (2021b): INFORMATIONSPAPIER Kurz erklärt: Sustainable Development Goals und deren Relevanz für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden in Österreich, https://www.iufe.at/fileadmin/user_upload/IUFE_Informationspapier_Agenda_2030_und_SDGs_in_Gemeinden_2021.pdf
- KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung (2021): STUDIE Die Umsetzung der Agenda 2030 in Österreichs Städten, <https://www.kdz.eu/de/wissen/studien/die-umsetzung-der-agenda-2030-oesterreichs-staedten>
- SDGs in Städten Beispiele für die Umsetzung der UN Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene verfasst von Mag. Thomas Prorok Lena Rücker, BSc., KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung Wien, 2018

Links

<https://www.austrian-standards.at/de/themengebiete/management-qualitaet-risiko/corporate-social-responsibility>

[Aktionsplan für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung](#)

<https://www.cdp.net/en/cities>

<https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/kommunen/kommunen-nachhaltigkeit/handlungsfelder-leitsaetze>

https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/MNK_Leitfaeden.pdf

<https://www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie>

<https://www.csr-in-deutschland.de/DE/CSR-Allgemein/CSR-in-der-Praxis/CSR-Management>

Eine Übersicht über vielfältige Maßnahmen, Strategien rund um das Thema Nachhaltigkeit finden Sie auch auf der Seite www.nachhaltigkeit.at

Beispiele für CSR Projekte

- CSR-Aktivitäten des Landes NÖ sowie Informationen über aktuelle Förderungen des Landes zu diesem Schwerpunktthema finden sie [hier](#).

- **BUSINESSART:**Das österreichische Magazin für nachhaltiges Wirtschaften inkl. Webseite mit interessanten Schlagzeilen, Link:www.businessart.at
- **Institutionen die sich mit CSR beschäftigen**
- **respACT** - austrian business council für sustainable development ist die führende Unternehmensplattform für Corporate Social Responsibility (CSR) und Nachhaltige Entwicklung in Österreich. Sie finden auf dieser Webseite umfassende Informationen zum Thema Nachhaltigkeit, wie beispielsweise Veranstaltungstipps, Links zu Tools rund um CSR, Brancheninformationen, Leitfäden und Broschüren. www.respect.at
- **CSR Consultants Experts-Group:** Der Fachverband der Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie der Wirtschaftskammer Österreich hat die CSR Experts Group ins Leben gerufen, die auch ein Leitbild für die „Nachhaltige Beratung“ entwickelt haben. Ansprechpersonen in den Bundesländern, sowie das Leitbild selbst finden Sie [hier!](#)

Akademische und berufliche Weiterbildung

[MSc Sustainability und Responsible Management - FH des BFI Wien](#) : Masterlehrgang MSc „Sustainability & Responsible Management“ Abschluss/Titel: Master of Science (MSc) "Sustainability & Responsible Management", Studiendauer 4-Semester, 90 ECTS Credits

[Umwelt und Nachhaltigkeitsmanagement Master | IMC FH KREMS](#): Master in „Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement“, Studiendauer: 4 Semester, berufsbegleitend 120 ECTS Credits

[Lehrgang Corporate Social Responsibility und Nachhaltigkeitsmanagement CSR - Quality Austria:](#)
Lehrgang Corporate Social Responsibility und Nachhaltigkeitsmanagement CSR
